

Management digitaler Forschungsdaten im akademischen Umfeld - Lessons learned aus der Einführung von RADAR

Matthias Razum* matthias.razum@fiz-karlsruhe.de
Kerstin Soltau* kerstin.soltau@fiz-karlsruhe.de
Dorothea Strecker# dorothea.strecker@student.hu-berlin.de

*FIZ Karlsruhe - Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur
#Humboldt-Universität zu Berlin

RADAR (www.radar-service.eu) bietet seit März 2017 akademischen Institutionen und Forschenden eine generische Infrastruktur zur langfristigen Archivierung und Publikation digitaler Forschungsdaten. Der Dienst entstand aus einem DFG-Projekt ¹ und wird jetzt von FIZ Karlsruhe als Cloud-Service angeboten. Nach einem guten Jahr des Betriebs wollen wir ein Fazit ziehen: Was musste vor der Betriebsphase gelöst werden? Was haben wir seit der Aufnahme des Betriebs gelernt? Welche Herausforderungen liegen noch vor uns?

RADAR zielt insbesondere auf das institutionelle Forschungsdatenmanagement (FDM) im sogenannten „Long Tail“ der Forschung. Einer der Vorteile des Dienstes ist die entfallende Notwendigkeit, eine eigene Dateninfrastruktur aufbauen und betreiben zu müssen. Ein zentrales Arbeitspaket des Projekts war es, die rechtlichen Rahmenbedingungen für ein disziplinübergreifendes Serviceangebot (Verträge, Haftungsfragen, Datenschutz) zu klären und ein nachhaltiges Geschäftsmodell zu etablieren. Mit der Aufnahme des Betriebs kamen Fragen der existierenden oder noch zu entwickelnden Workflows zum FDM in den nutzenden Einrichtungen, insbesondere aber auch zum von RADAR eingeführten Preismodell hinzu. Schließlich musste geklärt werden, wieviel Beratung ein generischer Dienst wie RADAR leisten kann und soll. Diese Aspekte werden im ersten Teil des Vortrags behandelt.

Im Rahmen der sich entwickelnden Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)² soll ein übergreifendes Forschungsdatenmanagement für das deutsche Wissenschaftssystem entstehen. RADAR sieht sich hier als ein generischer Baustein für Konsortien, der über entsprechende Erweiterungen die disziplinspezifischen Anforderungen abdecken kann. Hierfür muss das bestehende Geschäftsmodell erweitert werden. Diese Erweiterung wird zusätzlich durch Institutionen mit existierender Speicherinfrastruktur und solche mit großen Datenmengen getrieben. Der Umgang mit personenbezogenen Daten ist ein weiteres zukünftiges Tätigkeitsfeld, das sich aus dem Feedback der bisherigen nutzenden und interessierten Einrichtungen ergab. Diese von Anforderungen der Nutzenden getriebenen Weiterentwicklungen bilden den Schwerpunkt des zweiten Teils des Vortrags.

¹ Kraft, A., Razum, M., Potthoff, J., et al. (2016). Archivierung und Publikation von Forschungsdaten: Die Rolle von digitalen Repositorien am Beispiel des RADAR-Projekts. *Bibliotheksdienst*, 50(7), pp. 623-635. <https://doi.org/10.1515/bd-2016-0077>

² Rat für Informationsinfrastrukturen: Zusammenarbeit als Chance. Zweiter Diskussionsimpuls zur Ausgestaltung einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) für die Wissenschaft in Deutschland, Göttingen 2018, 4 S. <https://d-nb.info/115446217X/34>

FDM gewinnt für viele Institutionen und Forschende zunehmend an Bedeutung. Initiativen wie HeFDI³ und das Forschungsdatenmanagement der Digitalen Hochschule NRW⁴ zeigen dies auf regionaler Ebene, die schon erwähnte NFDI zeigt die Wichtigkeit auf nationaler Ebene. Die European Open Science Cloud (EOSC)⁵ adressiert die internationale Ebene. Dabei bilden institutionelle Angebote auch zukünftig eine wichtige Säule in einem übergreifenden Forschungsdatenmanagement. Die Erfahrungen, die wir bei der Etablierung von RADAR gemacht haben, können bei der Einführung und Weiterentwicklung eigener Angebote hilfreiche Anstöße bieten.

23.01.2019
Zeichen (mit LZ): 2842

³ Brand, O., Stille, W., & Schachtner, J. (2018). HeFDI – Die landesweite Initiative zum Aufbau von Forschungsdateninfrastrukturen in Hessen. O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB, 5(2), 14-27. <https://doi.org/10.5282/o-bib/2018H2S14-27>

⁴ <https://www.dh-nrw.de/handlungsfelder/forschung/forschungsdatenmanagement/>

⁵ <https://ec.europa.eu/research/openscience/eosc>